Nyctalus (N.F.), Berlin **10** (2005), Heft 2, S. 108 - 116

Mausohr-Wochenstube (*Myotis myotis*) erstmals in einer Holzbetonhöhle des Typs 2FN in einem ostbrandenburgischen Kiefernforst [1)]

Teil 1: Gründung im Jahr 2003

Von JÖRN HORN, Schwedt

Mit 4 Abbildungen

1 Vorbemerkungen

Mausohren sind in vielen Teilen Deutschlands während der letzten beiden Jahrzehnte des öfteren in Fledermauskästen, sowohl in Holz- als auch in Holzbetonhöhlen, angetroffen worden (ISSEL & ISSEL 1955, HAENSEL 1987, 1991, SCHMIDT 1991, 1995, 2001, 2003 a, FRANKE & PRYSWITT 1993, DIETERICH et al. 1998, MEISEL 1999, RACKOW & HAENSEL 2002 u. a.). Neben wohl nur vorübergehend oder zufällig anwesenden Einzeltieren (meist ohne Angabe des Geschlechts) konnten einzeln sitzende ♂♂ in Paarungskondition, aber auch Paarungsgesellschaften (1 ♂ mit ein oder mehreren ♀♀) bestätigt werden. Bisher gab es jedoch keinen einzigen ernstzunehmenden Hinweis darauf, daß Mausohren in künstlichen Quartieren (Holz- oder Holzbetonkästen) zur Fortpflanzung schreiten. Der vermutlich nur vorübergehende Aufenthalt von zwei nichtflüggen Jungtieren in einem Fledermauskasten konnte einmal in Thüringen nachgewiesen werden (WEIDNER 1997, 1998). SCHMIDT (2003 b) stellte im östlichen Brandenburg mehrmals einzelne, ebenfalls nichtflügge bzw. eben flügge Jungtiere von Mausohren in Fledermauskästen fest, einmal allein (23.VII.2000) und dreimal in Anwesenheit ihrer Mütter (25.VII.2000; 1.VII.2001; 22.VII.2002). Der Autor hält aber eine Geburt dieser Jungtiere im jeweiligen Kastengebiet aufgrund vorangegangener Kontrollen für nahezu ausgeschlossen, und die Zugehörigkeit zu einer bekannten Wochenstube auf einem Kirchendachboden ließ sich durch Beringungs- und Wiederfunddaten teilweise belegen.

2 Entdeckung der Mausohr-Wochenstube in der 2FN-Holzbetonhöhle

1990 wurde im Nordosten des Landes Brandenburg in einem Kiefernforst der Gartzer Bürgerheide (MTB/Q 2851/4; Bezeichnung: „Wildbahn 1"; Abkürzung: Wb 1) ein Kastenrevier für Fledermäuse eingerichtet. Es umfaßt insgesamt 25 Fledermauskästen der Typen FS 1 (Marke Eigenbau aus Holz; 21 Stk.) und die Holzbetonhöhlen 2F (2 Stk.) und 2FN (2 Stk.). In diesem Kastenrevier konnten immer wieder Mausohren festgestellt werden, einzeln, aber auch in kleinen Gruppen (s. Tab. 1), darunter gelegentlich markierte Individuen.

Nachdem uns die Mausohr-Wochenstube im 2 km entfernten Ort Gatow im Jahr 2000 bekannt geworden war, lag eine mehr oder weniger enge Verbindung zwischen dem Kastenrevier Wb 1 und der Gatower Wochenstube nahe. Später hat sich diese Annahme auf der Basis von zwei Wiederfunden bestätigt.

Tabelle 1. Anzahl der Mausohren im Kastenrevier der Gartzer Bürgerheide / Wildbahn 1 (1999-2003)

Jahr	Kontrollen	
	Mai	Sept./Okt.
1999	8	2
2000	3	3
2001	4	1
2002	1	1
2003	5	

Im Jahr 2003 hatte ich mir vorgenommen, das Kastenrevier Wildbahn 1 besonders sorgfältig unter Kontrolle zu nehmen, und zwar

1) Hersteller der Fledermaus-Kastentypen 2F und 2FN: Fa. Schwegler, Vogel- und Naturschutzprodukte GmbH, D-73614 Schorndorf

unter folgenden Fragestellungen: Wann treffen die Mausohren im Frühjahr ein, wie lange bleiben sie und ab wann wechseln sie ggf. zur Wochenstube Gatow über?

Wie aus Tab. 2 hervorgeht kommen in diesem Kastenrevier 3 Fledermausarten vor, die im Zeitraum vom 1.IV. bis 18.VIII.2003 in z. T. unterschiedlicher Anzahl anwesend waren. Anfangs (1.IV.) waren nur Abendsegler (*Nyctalus noctula*) in einem der beiden 2FN-Kästen vorhanden; alle anderen Kästen waren zu diesem Zeitpunkt noch leer. Am 30.IV. wurden die ersten Mausohren (5 Ex.) festgestellt. Von diesen 5 Individuen waren zwei beringt (A 25667 und A 23151; s. Tab. 3). Im Laufe der Recherchen fiel mir auf, daß einer der beiden Kästen von Typ 2FN (K.-Nr. 9) ab 12.V.2003 immer wieder mit Mausohren besetzt war. Zu diesem (sehr frühen) Zeitpunkt war noch nicht absehbar, daß sich das Mausohr-Vorkommen in dieser Holzbetonhöhle zu einer Wochenstubengesellschaft entwickeln würde.

Tabelle 2. Kontrollen mit den jeweiligen Anwesenheitsnachweisen von Fledermäusen im Kastenrevier Wildbahn 1

Datum	Mausohr n gesamt (ad/juv)		davon in K.-Nr. 6	davon in K.-Nr. 9	Abend-segler	Rauhhaut-fledermaus
1.IV.2003	-			-	10	-
30.IV.2003	5/-			-	15	13
1.V.2003	5/-			-	-	19
8.V.2003	4/-			-	-	-
12.V.2003	4/-			2 (mit *Nnoc*) ---▸	1	-
26.V.2003	5/-			2 (mit *Nnoc*) ---▸	1	2
3.VI.2003	7/-			3	-	1
10.VI.2003	5/-			4	-	-
16.VI.2003	6/?			4 ad (mit juv)	-	-
19.VI.2003	7/4			5 ad (4 juv)	-	-
24.VI.2003	7/4			5 ad (4 juv)	-	1
30.VI.2003	7/4			5 ad (4 juv)	-	9
8.VII.2003	7/4		1 ad ♀	4 ad (4 juv)	-	7
14.VII.2003	6/5		1 ad ♀	4 ad (5 juv)	-	15
17.VII.2003	8/5		3 ad ♀♀	noch kpl. vorh.	11	12
18.VII.2003	3/3		1 ad (1 juv)	2 ad (2 juv)	11	4
24.VII.2003	3/-			-	-	-
27.VII.2003	1/-			-	-	12
29.VII.2003	1/-	---▸	1 ad ♂	4 Abendsegler ---▸	4	24
6.VIII.2003	1/-			-	-	17
18.VIII.2003	-/2			-	-	13

Anmerkung: *Nnoc* – *Nyctalus noctula* (Abendsegler)

3 Kontrollergebnisse an der Mausohr-Wochenstube in der 2FN-Holzbetonhöhle

Am 16.VI.2003 konnte ich in der 2FN-Holzbetonhöhle Nr. 9 erstmals sich unter den Flughäuten abzeichnende kleine Jungtiere erkennen. Daraufhin faßte ich den Entschluß, mich zwecks Abklärung 3 Tage danach spätabends anzusetzen und vor Inaugenscheinnahme des Kasteninneren das Ausfliegen der Alttiere abzuwarten. Ich beabsichtigte herauszufinden, ob es sich um eine stabile, wenn auch ungewöhnlich kleine, Wochenstube handelt oder ob die Jungtiere ggf. nur vorübergehend hierher transportiert worden sind.

Erst gegen 22.30 Uhr regte sich etwas im Kasten Nr. 9, und es waren des öfteren Soziallaute zu vernehmen. Um 23.00 Uhr flog das erste Tier aus, und im Abstand von 10 min folgten zwei weitere. Sie entfernten sich nicht gleich vom Kasten, sondern kreisten noch ein paarmal um ihn herum, in etwa vergleichbar mit dem bekannten Schwärmverhalten.

Abb. 1. In dem geöffneten 2FN-Kasten sind oben links anhand der hellen Braunfärbung 2 ad. Mausohr-♀♀ zu erkennen und rechts daneben und etwas darunter 3 juv. Individuen. Beachte die erhebliche Kotmenge auf dem Höhlenboden. Aufn.: J. Horn, 19.VI.2003

Abb. 2. Auf der Großaufnahme befindet sich oben links das kleinste Jungtier in der Mausohr-Wochenstube, und ein weiteres Jungtier verbirgt sich unter dem Flügel („Beule") des adulten Mausohr-♀. Aufn.: J. Horn, 19.VI.2003

Um sicher zu gehen, daß sich keine adulten Tiere mehr in der Nähe des Kastens befanden, wurde nach einer Weile der Detektor eingeschaltet. Er zeigte an, daß sich keine Mausohren mehr im engeren Umfeld aufhielten; lediglich ein Abendsegler machte sich lautstark bemerkbar.

Als der Kasten daraufhin geöffnet wurde, konnten darin noch 2 ad. Mausohr-♀♀ und 4 juv. erkannt werden (Abb. 1, 2). Nach der Größe der Jungtiere zu urteilen, waren sie etwas unterschiedlichen Alters und zum Zeitpunkt der ersten Aufnahmen (19.VI.2003) bereits etwa eine Woche alt. Aufgrund der langen Verweildauer ließ sich der Schluß ziehen, daß es sich tatsächlich um eine seßhafte Wochenstube handelt, und die kontinuierlich angesetzten Kontrollen haben dies in den folgenden Tagen auch nachhaltig bestätigt (Tab. 2).

Damit war aber noch nicht die Frage beantwortet, ob die kleine Wochenstube in dem 2FN-Kasten der Gartzer Bürgerheide in irgendeinem Zusammenhang mit der etwa 2 km entfernten und wesentlich größeren Wochenstube auf dem Dachboden eines Wohnhauses in Gatow steht. Daß es diese Beziehung gibt, bewies der bislang einzige Wiederfund vom 20.V.2003 (A 44482, s. Tab. 3). Dieses Tier erschien kurzzeitig in den Wochenstube Gatow, kehrte aber rechtzeitig vor Geburtseintritt in den Kasten Nr. 9 zurück. Eine weitere Beziehung vom Kastenrevier Wildbahn 1 zur Wochenstube Gatow konnte schon früher für das ♀ A 02364 belegt werden, aber mit großem zeitlichen Abstand (1997/2003, s. Tab. 3).

Es können auch sehr konkrete Angaben zur Herkunft von zwei der insgesamt fünf Mausohr-Mütter in der Kasten-Wochenstube gemacht werden (vgl. Tab. 3): Dem ♀ A 25667 waren Kastenaufenthalte geläufig; denn es war im Kastenrevier Teufelssee unterhalb der Berliner Müggelberge markiert worden, allerdings in einem FS1-Holzflachkasten. Das ♀ A 23151 wurde zum Ende der Paarungszeit im polnischen Szczecin (früher Stettin) festgestellt; ob das Tier dort auch überwinterte, ist nicht bekannt, aber möglich. Zwei weitere ♀♀ A 44482 und A 44483 stammten aus Wb 1 (beringt von T. Blohm am 1.V.2003, damals beide in K 3).

Spätestens mit der sich im Nachhinein als besonders wichtig erweisenden Kontrolle am 14.VII.2003 (vgl. Tab. 4) stellte sich auch heraus, wie groß die Wochenstube in der Holzbetonhöhle Nr. 9 wirklich gewesen ist, welche Individuen dazugehörten und schließlich welches Geschlechterverhältnis die Jungtiere aufweisen:
5 adulte ♀♀, alle mit angesaugten Zitzen:
A 23151, A 25667, A 44482, A 44483 und ein unberingtes adultes ♀, das am 18.VII.2003 die Ring-Nr. A 12812 erhielt
5 juvenile Ex., darunter 2 ♂♂ und 3 ♀♀, von denen am 18.VII.2003 1 ♂ die Ring-Nr. A 12814 und 2 ♀♀ die Ring-Nr. A 12811 sowie A 12813 erhielten (vgl. Tab. 3 u. 4)

Nicht immer weilten alle adulten ♀♀ in der Wochenstubenhöhle Nr. 9, weshalb die Zahlen in Tab. 2 geringfügig schwankten. Die Anzahl der Jungtiere ließ sich anfangs ebenfalls nicht ganz exakt definieren.

Bezüglich der Ursachen, die zur Bildung der Kasten-Wochenstube geführt haben könnten, ist es wichtig, die Vorgeschichte der Gatower Wohnhaus-Kolonie zu kennen: Die Mausohren dieser seit langem bestehenden Fortpflanzungsgesellschaft waren auch nach der Renovierung des Dachbodens verbunden mit dem Einbringen von Unterspannbahnen (!) im Jahre 1996 wieder zurückgekehrt. Im Winter 2002/2003 wurden, um den Besitzer des Wohnhauses vor weiteren Schäden zu bewahren, mit finanzieller Unterstützung der Brandenburger Naturschutzstation in Zippelsförde einige Umbauten getroffen. Diese Maßnahmen hatten aber zur Folge, daß die frühere Anzahl der adulten Mausohr-♀♀ von ca. 200 (auch noch nach den Baumaßnahmen im Jahre 1996) vor den 2003er Geburten auf 60-70 Ex. geschrumpft war. Es kann deshalb vermutet werden, daß sich die kleine Wochenstube im 2FN-Kasten als Tochterkolonie von der Gatower Wochenstube abgespalten hat. Ob selbige auf Dauer Bestand haben wird oder ob es (bald) wieder zu einem Zusammenschluß mit der großen Wochenstubengesellschaft kommt, wird sich zeigen.

Tabelle 3. Mausohr-Beringungen und –Wiederfunde in der Gartzer Bürgerheide (Wildbahn 1)

Beringung* Ring-Nr.	Datum	sex./ Alter	Ort**	Beringer	Wiederfund Datum	Ort**	Gewährs-leute	
A 02364	271295	f/dj	Grüntal/ Kellerberg	HAENSEL	291296	ebd./Kellerbg	HAENSEL	
					200597	Wildbahn 1 (K 17)	HORN	55,7 km NE
					230697	ebd. (K 10)	HORN	
					271299	ebd./Kellerbg	HAENSEL	55,7 km SW
					271200	ebd./Kellerbg	HAENSEL	
					200503	Wst Gatow in Wohnhaus	HORN	54,7 km NE
A 25667	240899	f/ad?	Bln-Köpenick Kastenrev.!	HAENSEL	300403	Wildbahn 1 (K 11)	HORN	98,0 km NNE
					010503	ebd. (K 5)	HORN	
					080503	ebd. (K 13)	HORN	
					120503	ebd. (K 9)	HORN	
					260503	ebd. (K 9)	HORN	
					030603	ebd. (K 9)	HORN	
					100603	ebd. (K 9)	HORN	
					140703	ebd. (K 9)	HORN	
					180703	ebd. (K 9)	HORN	
A 21858	260300	m/ad	Prenzlau/ Gr. Heide	HEISE/ BLOHM	220501	Wildbahn 1 (K 3)	GILLE/ HORN	58,9 km E
A 23151	021000	f/ad	Szczecin/PL Zitadelle	SZKUD-LAREK	060901	Wildbahn 1 (K 3)	GILLE/ HORN	28,7 km SSW
					300403	ebd. (K 3)	HORN	
					010503	ebd. (K 3)	HORN	
					080503	ebd. (K 5)	HORN	
					030603	ebd. (K 12)	HORN	
					100603	ebd. (K 9)	HORN	
					140703	ebd. (K 15)	HORN	
					060803	ebd. (K 15)	HORN	
A 44481	010503	f/ad	Wildbahn 1 (K 3)	BLOHM				
A 44482	010503	f/ad	Wildbahn 1 (K 3)	BLOHM	120503	ebd. (K 8)	HORN	
					200503	Wst Gatow in Wohnhaus	HORN	2,0 km SE
					260503	Wildbahn 1 (K 9)	HORN	2,0 km NW
					030603	ebd. (K 12)	HORN	
					140703	ebd. (K 9)	HORN	
A 44483	010503	f/ad	Wildbahn 1 (K 3)	BLOHM	080503	ebd. (K 5)	HORN	
					120503	ebd. (K 9)	HORN	
					030603	ebd. (K 9)	HORN	
					100603	ebd. (K 9)	HORN	
					140703	ebd. (K 9)	HORN	
					180703	ebd. (K 6)	HORN	
					240703	ebd. (K 12)	HORN	
A 12811	180703	f/jv	Wildbahn 1 (K 9)	BLOHM				
A 12812	180703	f/ad	Wildbahn 1 (K 9)	BLOHM				
A 12813	180703	f/jv	Wildbahn 1 (K 9)	BLOHM				
A 12814	180703	m/jv	Wildbahn 1 (K 6)	BLOHM	240703	ebd. (K 12)	HORN	

Erläuterungen zu Tab. 3:
* Flügelklammern der ostdeutschen Beringungszentrale in Dresden (ILN, SMU bzw. FMZ)
** Wildbahn 1 – Kastenrevier in der Gartzer Bürgerheide/ NW Gatow bei Schwedt/O.
Bei den Daten kennzeichnen die ersten beiden Ziffern den Tag, die mittleren beiden den Monat und die letzten beiden das Jahr (Beispiel: 200793 bedeutet 20. Juli 2003); f – female, weiblich (♀); m – male, männlich (♂); ad – adult; dj – diesjährig (= immat.); jv - juvenil; PL – Polen; Bln – Berlin (Berlin/Köpenick: Kastenrevier am Teufelssee unterhalb der Müggelberge); Wst – Wochenstube; K - Kastennummer

Als Problem bei dem sich nicht selbst reinigenden 2FN-Kasten erwiesen sich anfangs die enormen Mengen des anfallenden Kotes. Pro Woche wuchs die Kotschicht um etwa 4 cm an! Deshalb reinigte ich den Kasten einmal in der Woche. Dies schien mir unbedingt notwendig zu sein, denn wenn die Mausohren den Kasten spätabends verließen, wurde unten am Einflugschlitz zwar etwas Kot herausgeschoben und rieselte zu Boden, aber dies schien mir auf Dauer nicht ausreichend zu sein. Ich befürchtete vielmehr, die Mausohren könnten wegen der Kotmassen alsbald das Quartier wechseln. Als ich jedoch zuletzt eine Woche länger mit der Reinigung wartete, stellte ich zu meiner Überraschung fest, daß inzwischen unendlich viele Fliegenmaden den Kot zersetzt hatten und nur noch eine Schicht von etwa 1 cm vorhanden war. Übrigens hielt sich auch ein Totengräber (Käferart der Gattung *Necrophorus*) in der Kotschicht auf. Daraufhin habe ich das Entfernen des Kotes für nicht mehr notwendig angesehen.

4 Maße und Gewichte der zur Mausohr-Wochenstube gehörenden Individuen

Am 14.VII.2003 habe ich fast alle im Kastenrevier Gartzer Bürgerheide / Wildbahn 1 anwesenden Mausohren einer Handkontrolle unterzogen und dabei vom größten Teil dieser Individuen auch die Maße und Gewichte festgestellt (Tab. 4a). Alle zur Wochenstube in der 2FN-Holzbetonhöhle gehörenden Tiere konnten erfaßt werden; ein adultes ♀ (lfd. Nr. 1: A 23151) hielt sich aber in einem anderen Kasten (Nr. 15) auf. Das Mausohr mit der lfd. Nr. 11 (nicht handkontrolliert) gehörte nicht zur Wochenstubengemeinschaft.

Die adulten ♀♀ besaßen bis auf eins (Tab. 4a/ lfd. Nr. 6: nur 58,5 mm und damit im Bereich der Jungtiere befindlich) deutlich über 60 mm liegende UA-Maße, die Nachwuchstiere bewegten sich in einem noch engeren Rahmen: 57,2 bis 59,2 mm (Tab. 4a). Nur vier Tage später (am 18.VII.2003) war bei den Jungtieren, die in Tab. 4a mit erfaßt sind, eine deutliche Erhöhung der UA-Maße eingetreten: 59,8 bis 60,5 mm (Tab. 4b). Bei den Gewichten verhielt es sich ähnlich (Tab. 4a): Adulte ♀♀ bewegten sich bei 30 g und darüber (aktuell nur 2 ad. ♀♀ gewogen, aber für 2 weitere ♀♀ liegen Gewichtsangaben vom 1.V.2003 vor), juvenile ♂♂ und ♀♀ hatten Gewichte von 22 oder 23 g; ein juveniles ♀ war aber erheblich schwerer (28 g). Am 18.VII.2003 fand keine Kontrolle der Gewichte statt.

Tabelle. 4a. Daten, Maße und Gewichte der zur Wochenstube in Holzbetonhöhle Nr. 9 gehörenden Mausohren (lfd. Nr. 1-10) und eines weiteren Individuums (lfd. Nr. 11)

Lfd. Nr.	Kasten-Nr.	Ring-Nr.	Sex.	Alter	UA-Länge in mm	Gewicht in g
1	15	A 23151	f	adult	62,6	32
2	9	-	f	juvenil	58,3	23
3	9	A 44483	f	adult	63,5	32,5*
4	9	-	m	juvenil	57,3	22
5	9	A 25667	f	adult	62,2	-
6	9	oh. Ring	f	adult	58,5	30
7	9	A 44482	f	adult	62,3	30*
8	9	-	f	juvenil	59,2	22
9	9	-	f	juvenil	57,2	28
10	9	-	m	juvenil	58,3	23
11	6	oh. Ring	?	adult	-	-

* Gewicht am 1.V.2003.

Tabelle 4b. Daten und UA-Maße eines noch unberingten adulten ♀ (s. Tab. 4a/ lfd. Nr. 6) sowie von drei der fünf Jungtiere der Mausohr-Wochenstube am 18.VII.2003 in Holzbetonhöhle Nr. 9

Lfd. Nr.	Kasten-Nr.	Ring-Nr.*	Sex.	Alter in mm	UA-Länge in mm
1	9	A 12811	f	juvenil	60,5
2	9	A 12812	f	adult	58,7
3	9	A 12813	f	juvenil	59,8
4	9	A 12814	m	juvenil	59,8

* Die in Tab. 4b enthaltenen Individuen sind in Tab. 4 a bereits ausgewiesen (oh. Ring bzw. -).

Diese Meßwerte lassen den Schluß zu, daß die Jungtiere am 14.VII.2003 zwar flugfähig, aber noch nicht völlig ausgewachsen waren. Ein paar Tage später, als sich die Wochenstube aufzulösen begann (17./18.VII.), hatten sich die Unterschiede zwischen den Jung- und Alttieren bei den UA-Maßen weiter verringert (Abb. 3, 4).

5 Vergesellschaftung von Mausohren mit Abendseglern

Nachweise über Vergesellschaftungen verschiedener Fledermausarten in Sommerquar-

Abb. 3. Der fast komplette Bestand an Mausohren der Wochenstube in der Holzbetonhöhle. Links (durch helle Braunfärbung gekennzeichnet) 4 ad. ♀♀, rechts (nach der Graufärbung auffällig) 2 Jungtiere. Aufn.: J. Horn, 17.VII.2003

Abb. 4. Geöffnete Holzbetonhöhle mit einem ad. Mausohr-♀ (links) und einem fast ausgewachsenen Jungtier. Aufn.: J. Horn, 17.VII.2003

tieren, entweder direkten oder fast direkten Körperkontakt zueinander haltend, sind relativ selten. Mir gelangen in der Gartzer Bürgerheide (Rev. Wb 1) mehrere derartige Nachweise (vgl. auch Tab. 3).

K.-Nr. 3: 5.X.2002 2 Mausohren // 1 Abendsegler ♀/♀ ad // ♂ ad
K.-Nr. 9: 12.V.2003 2 Mausohren // 1 Abendsegler ♀/♀ ad* // ♂ ad
K.-Nr. 9: 26.V.2003 2 Mausohren // 1 Abendsegler ♀/♀ ad* // ♂ ad

* Ring-Nummern der Mausohren A 25667/ A 44482

Da die Tiere per Hand untersucht werden konnten, ließ sich die geschlechtermäßige Zusammensetzung der Mischgesellschaften exakt feststellen. Für den 5.X.2002 ist zu vermuten, daß es sich bei den beiden Mausohren um eine Paarungsgruppe gehandelt hat. Bis zu einem gewissen Grade spricht aber dagegen, daß der Abendsegler sich in der Mitte, d.h. zwischen den beiden Mausohren, aufhielt.

Abendsegler in Mausohr-Kolonien konnten ZAHN (1999) in Oberbayern, aber auch andere Kollegen (KRATKY et al. 1969 in Böhmen und in der Slowakei) entdecken. Allerdings betont ZAHN, die Abendsegler hätten sich zwar jeweils in unmittelbarer Nähe der Mausohren aufgehalten, „doch nie wurde ein unmittelbarer Körperkontakt ... beobachtet", und „ein Mindestabstand von ca. 10 cm ... nicht unterschritten."

Danksagung

Hiermit bedanke ich mich bei T. BLOHM (Prenzlau) für die Unterstützung bei meinen Untersuchungen durch das Markieren von 7 Mausohren (4 ad. ♀♀ und 3 juv.) im Kastenrevier Gartzer Bürgerheide/Wildbahn 1 und bei Dr. J. HAENSEL (Berlin) für Anregungen zur Abfassung dieses Beitrages. Nicht zuletzt gilt der ausdrückliche Dank meiner Familie, die die aufwendigen Kontrollen tolerierte.

Zusammenfassung

Im nordöstlichen Brandenburg konnte im Jahre 2003 erstmals in einer 2FN-Holzbetonhöhle eine Wochenstube der Mausohren (*Myotis myotis*) entdeckt werden. Sie umfaßte 5 ad. ♀♀ sowie 5 offensichtlich in diesem Kasten geborene Jungtiere (2 ♂♂, 3 ♀♀). Über die Herkunft der Mütter geben zwei Ringfunde Auskunft: Ein ad. ♀ weilte im Herbst 2000 in der Zitadelle zu Szczecin (Polen), ein anderes war 1999 in Berlin-Köpenick (unterhalb der Müggelberge) in einem FS1-Kolzflachkasten markiert worden. Die Geburten fanden ungefähr am 12.VI. statt, und die Wochenstubengesellschaft erwies sich bis zum 17.VII. als ausgesprochen stabil. Gelegentlich hielt sich das eine oder andere ♀ außerhalb des Wochenstubenkastens auf. Die Auflösung der Wochenstube setzte schlagartig am 18.VII. ein und ging sehr rasch vonstatten: Zwei Mütter mit ihren Jungtieren hielten sich an diesem Tage noch in der Ursprungshöhle auf, während ein weiteres ♀ mit einem Jungtier in einem benachbarten Kasten (Nr. 6) weilte. Letztere waren dort noch am 24.VII., während der Kasten Nr. 9 nicht mehr von Mausohren besetzt war. Ab 27.VII. befand sich im Kastenrevier nur noch ein einzelnes ad. ♂ im frühen Stadium der Paarungskondition, und am 29.VII. war die Wochenstubenhöhle der Mausohren von 4 Abendseglern (*Nyctalus noctula*) besetzt.

Die Arbeit enthält Maße und Gewichte der Alt- und Jungtiere zu Beginn der Wochenstuben-Auflösung, ferner für das Kastengebiet einige Daten zur zeitweiligen Vergesellschaftung von Abendseglern mit Mausohren.

Summary

First finding of a maternity colony of greater mouse-eared bats (*Myotis myotis*) in a wood-concrete bat box, model 2FN

Part 1: Formation in 2003

The first finding of a maternity colony of greater mouse-eared bats (*Myotis myotis*) in a 2FN wood-concrete batbox was done in 2003 in northeastern Brandenburg. It comprised 5 adult ♀♀ and 5 newborn juveniles, born in this box (2 ♂♂, 3 ♀♀). Two ring findings enlighten the origin of the females: one adult ♀ stayed in the citadel of Szczecin (Poland) in autumn 2000, the other was ringed in a FS1 wooden flat bat box in Berlin-Köpenick in 1999. Births took place at about 12 June and the maternity colony was very stable until 17 July. Sometimes a female stayed in another box outside the colony. The dispersal of the maternity colony started suddenly at 18 July and was very quick: two mothers with their young stayed this day in the original box (No. 9), whereas an other female with her young stayed in an adjacent box (No. 6). The latter were still there on 24 July but box No. 9 was no more used by the greater mouse-eared bats. From 27 July onwards only one adult female in early mating condition stayed in the box area, and on 29 July the maternity roost of the greater mouse- eared bats was used by four noctules (*Nyctalus noctula*).

This study contains measurements and weights of adults and young at the beginning of the dispersal from the maternity roost, as well as some data from the bat box area about the temporary cohabitation of greater mouse-eared bats and noctules.

Schrifttum

DIETERICH, H., DIETERICH, J., & PRYSWITT, K.P. (1998): Teichfledermäuse (*Myotis dasycneme*) mehrmals in Holzbeton-Nisthöhlen. Nyctalus (N.F.) **6**, 551-553.

FRANKE, K., & PRYSWITT, K.P. (1993): Zwei niedersächsische Funde von Mausohren (*Myotis myotis*) in Nistgeräten. Ibid. **4**, 492-494.

HAENSEL, J. (1987): Mausohren (*Myotis myotis*) in Fledermauskästen. Ibid. **2**, 359-364.

- (1991): In den Ostberliner Stadtbezirken nachgewiesene Fledermäuse – Abschlußbericht, insbesondere den Zeitraum 1980-1991 betreffend. Ibid. **4**, 379-427.

ISSEL, B., & ISSEL, W. (1955): Versuche zur Ansiedlung von „Waldfledermäusen" in Fledermauskästen. Forstw. Cbl. **74**, 193-256.

KRATKÝ, J., HŮRKA, L., & HORÁČEK, I. (1969): Abendsegler (*Nyctalus noctula*) in Sommerquartieren von Mausohren (*Myotis myotis*) in Böhmen und der Slowakei. Myotis **7**, 20-21.

MEISEL, F. (1999): Erfahrungen mit Fledermauskästen. In: Sächs. LA f. Umwelt u. Geologie u. NABU LV Sachsen e.V. (Hrsg.): Fledermäuse in Sachsen. Materialien zu Naturschutz u. Landschaftspflege. Dresden (114 pp.).

RACKOW, W., & HAENSEL, J. (2002): Mausohr (*Myotis myotis*) in Flachkasten auf Gut Sunder (Lkr. Celle/ Niedersachsen). Nyctalus (N.F.) **8**, 307-308.

SCHMIDT, A. (1991): Neue Nachweise des Mausohrs (*Myotis myotis*) in Fledermauskästen Ostbrandenburgs. Nyctalus (N.F.) **4**, 17-21.

- (1995): Untersuchungen zur Lebensweise des Mausohrs *Myotis myotis* Borkhausen mit Hilfe von Fledermauskästen. Method. feldökol. Säugetierforsch. **1**, 363-372.

- (2001): Die Bestandsentwicklung des Mausohrs, *Myotis myotis*, in Ostbrandenburg und ihre Widerspiegelung im Fledermauskastenbesatz der Region. Nyctalus (N.F.) **7**, 635-642.

- (2003 a): Zum Ortsverhalten von Mausohren (*Myotis myotis*) ostbrandenburgischer Kiefernforste. Ibid. **8**, 465-489.

- (2003 b): Sommernachweise von Jungtieren des Mausohrs, *Myotis myotis*, in Fledermauskästen. Ibid. **9**, 92-93.

WEIDNER, H. (1997): Nachweise des Mausohrs, *Myotis myotis*, in Wäldern Ostthüringens. Ibid. **6**, 418-422.

- (1998): Biologische Untersuchungen in einer Wochenstube der Fransenfledermaus, *Myotis nattereri* (Kuhl, 1818), in einem Fichtenwald Ostthüringens. Ibid. **6**, 506-516.

ZAHN, A. (1999): Abendsegler (*Nyctalus noctula*) in Kolonien des Mausohrs (*Myotis myotis*). Ibid. **7**, 212-214.

JÖRN HORN, Flemsdorfer Straße 19, D-16303 Schwedt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Nyctalus – Internationale Fledermaus-Fachzeitschrift

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: NF_10

Autor(en)/Author(s): Horn Jörn

Artikel/Article: Mausohr-Wochenstube (Myotis myotis) erstmals in einer Holzbetonhöhle des Typs 2FN in einem ostbrandenburgischen Kiefernforst Teil 1: Gründung im Jahr 2003 108-116